

- SUCHBEWEGUNGEN JUNGER MENSCHEN -

Ergebnisse einer Umfrage der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg bei ihren Mitgliedsverbänden (Trägern und Einrichtungen) und Arbeitskreismitgliedern im Zeitraum 30.01. - 20.02.2026

Die vorliegende Auswertung basiert auf einer Umfrage, die im Zeitraum 30.01.-20.02.2026 bei den Mitgliedsverbänden (Trägern und Einrichtungen) und Mitgliedern der Arbeitskreise durchgeführt wurde. Die Umfrage wurde über unseren Verteiler gestreut, die Teilnahme war freiwillig.

Ausgangspunkt und inhaltlicher Rahmen der Umfrage war eine Interviewanfrage zu „Suchbewegungen junger Menschen“ für die Zeitschrift für Jugendsozialarbeit DREIZEHN, in das die Ergebnisse einfließen, wobei die hier vorliegende detaillierte Auswertung erst im Nachgang zum Interview erfolgte.

Ergänzt wurden die Angaben im Interview auch durch Rückmeldungen aus dem Team der LAG Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg, die aber nicht im Rahmen der Umfrage erhoben wurden und deshalb hier nicht mit aufgeführt sind

Das fertige Interview mit Malte Hennig vom Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg und Maren Janetzko von der LAG Jugendsozialarbeit BW ist im Mai 2026 in der 35. Ausgabe der Zeitschrift DREIZEHN erschienen und kann u.a. auf der [Webseite des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit](#) abgerufen werden.

Teilnehmende:

Von 38 Teilnehmenden der Befragung arbeiteten 18 im Bereich Schulsozialarbeit, davon 1 Person in der Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen. 13 Teilnehmende arbeiteten in den Jugendmigrationsdiensten, jeweils 3 in der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe und der Mobilen Jugendarbeit. 3 Teilnehmende arbeiteten in angrenzenden Bereichen zur Jugendsozialarbeit,

davon 2 in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und 1 bei den Freiwilligendiensten. Aus dem Handlungsfeld „Jugendwohnen“ gab es keine Antworten. Die höhere Gesamtzahl von 40 in Relation zu 38 Teilnehmenden resultiert daraus, dass 2 der Teilnehmenden in mehreren Handlungsfeldern tätig sind.

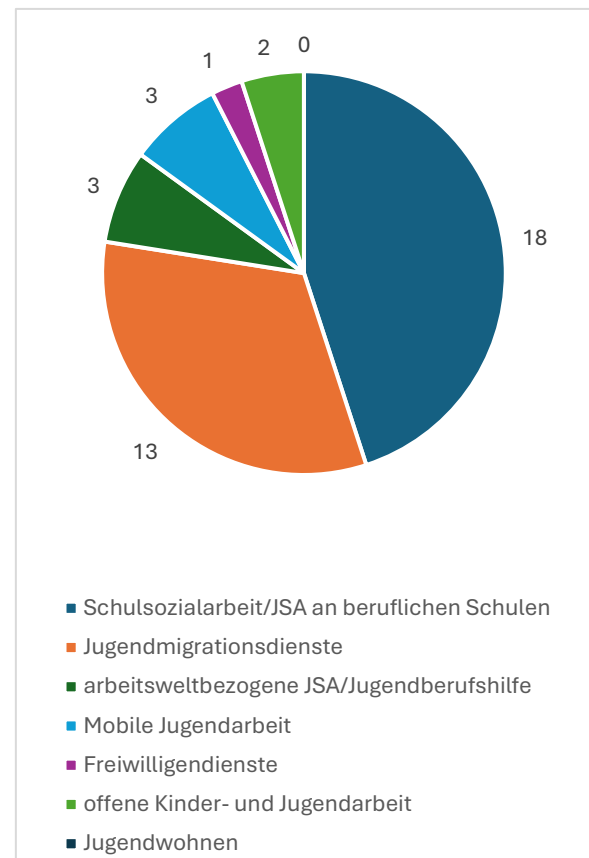


Abbildung 1: Teilnehmende der Umfrage nach Berufsfeldern

Hinweise zur Auswertung:

Die Ergebnisse wurden offen gesammelt und ausgehend von den eingegangenen Antworten auf die Fragen im nächsten Schritt in dazu passende Kategorien geclustert, um auch eine Gewichtung der einzelnen Antwortfelder zu ermöglichen. Die Beschreibung zu den

einzelnen Fragen gibt die genannten Antworten zu großen Teilen vollständig und wörtlich wieder, teilweise wurden ähnliche Antworten zusammengefasst und deshalb vereinzelt begrifflich angepasst. Da die Antworten teilweise sehr individuell waren und vieles auch nur einmal genannt wurde, ist die Reihenfolge der Antworten überwiegend unabhängig von der tatsächlichen Häufigkeit, sondern dient dazu, einen Überblick über die gesamte Bandbreite zu bekommen.

Frage 1: Wenn Sie auf Ihre Arbeit blicken: Welche Themen beschäftigen die jungen Menschen aktuell? Worüber erzählen sie in den gemeinsamen Kontakten?

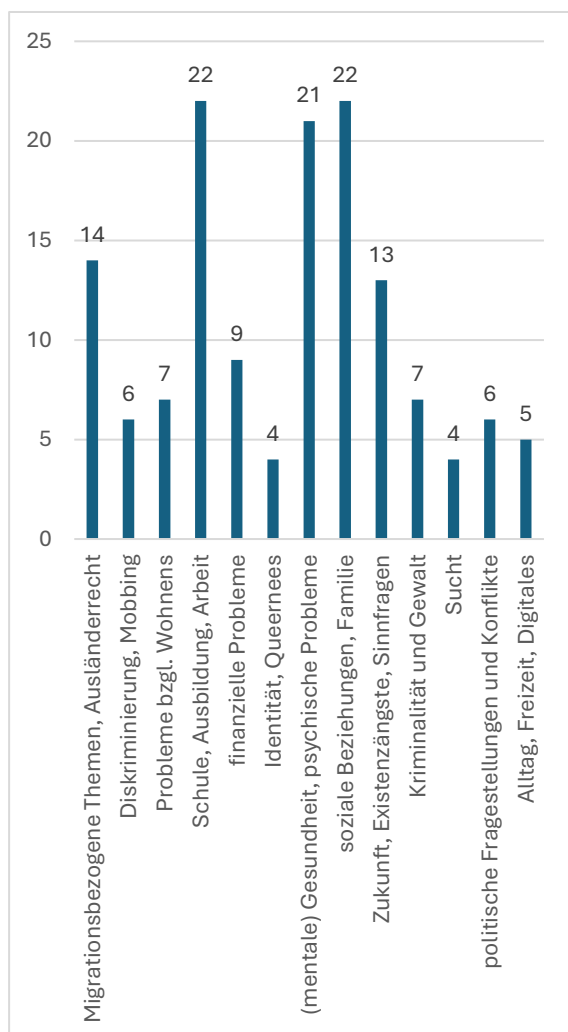


Abbildung 2: Cluster "Welche Themen beschäftigen die jungen Menschen aktuell?"

Hinsichtlich der aktuellen Themen, die die jungen Menschen beschäftigen, nahmen die Themenfelder **Schule, Ausbildung und Arbeit** sowie **soziale Beziehungen und Familie** mit Antworten von jeweils 22 Teilnehmenden die größte Bedeutung ein, gefolgt von **(mentaler) Gesundheit und psychischen Problemen**. **Migrationsbezogene Themen und Ausländerrecht** wurde von 14 Teilnehmenden benannt und **Zukunft, Existenzängste, Sinnfragen** von 13. Mit etwas mehr Abstand folgten **finanzielle Probleme** (9 Antworten), **Probleme bezüglich Wohnens** sowie **Kriminalität und Gewalt** (je 7), **Diskriminierung und Mobbing** sowie **politische Fragestellungen und Konflikte** (je 6), Themen mit Bezug zu **Alltag, Freizeit und Digitalem** (5) und **Sucht** sowie **Identität und Queerness** (je 4).

Zum Bereich **Migrationsbezogene Themen und Ausländerrecht** zählen dabei insbesondere Antworten wie Aufenthaltsverlängerung und -sicherung, Aufbau einer Bleibeperspektive sowie Aufenthaltsfragen allgemein, aber auch Probleme mit der Ausländerbehörde, Migration allgemein, Familienzusammenführung, Passbeschaffung und Deutschkurse.

Unter **Diskriminierung und Mobbing** wurden in allen Fällen konkret einer dieser beiden Begriffe genannt, jeweils einmal spezifiziert auch als Cybermobbing und einmal als Rassismuserfahrung.

Zur Kategorie **Probleme bezüglich Wohnens** zählen insbesondere Wohnungssuche, aber auch Wohnungslosigkeit, der prekäre Wohnungsmarkt und Probleme mit Vermietern.

Im Themenfeld **Schule, Ausbildung und Arbeit** waren die Antworten aufgrund der Menge vielfältiger und umfassten Ausbildung/Schule/berufliche Perspektiven sowie den Übergang Schule und Beruf allgemein, Job-/Arbeits-/Ausbildungs-/Praktikumssuche, Berufsorientierung, Schul- bzw. Berufswahl und Bildungsweg, Ausbildungschancen, mangelnde Sprachkenntnisse und Lernschwierigkeiten bzw. Lernförderung, unterschiedliche Startbedingungen hinsichtlich

des Bildungswegs und Bildungschancen, Probleme in der Schule und Schulabsentismus, die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen sowie Arbeitslosigkeit.

Zu den **finanziellen Problemen** zählen als Antworten Geld und Finanzen allgemein sowie Armut, finanzielle Sorgen und Schulden, mangelnde finanzielle Möglichkeiten und die allgemeine Preisentwicklung sowie soziale Not, z.B. durch fehlende Jobcenterleistungen.

Bei **Identität und Queerness** wurden neben diesen Begriffen selbst als konkrete Antworten eigene Ängste und Unsicherheiten, Identitätsfindung und das Selbstbild genannt.

Die hohe Zahl der Antworten zum Thema **(mentale) Gesundheit und psychische Probleme** umfasst u. a. Gesundheit und mentale Gesundheit, psychische Belastungen bzw. seelische und psychische Probleme (verschiedene Formulierungen), depressive Verstimmungen, psychische Erkrankungen, Leistungsdruck und Stress(-bewältigung) sowie Versagensängste bzw. Druck und Ängste allgemein (soziale Ängste und Zukunftssorgen), Überlastung im angefüllten (Schul-)Alltag, Schlafprobleme, Einsamkeit, Selbstwert, Kontrolle, Zwang, Essverhalten/Esstörungen, Traumata, Lernprobleme, Selbstverletzungen und eine Unterversorgung von Psychotherapie für Kinder und Jugendliche. Junge Menschen suchen jemanden zum Reden/Zuhören.

Im Themenbereich **soziale Beziehungen und Familie** wurden genannt: Umgang mit Menschen, private und familiäre Probleme, Freundschaften und Zugehörigkeit, Schwierigkeiten soziale Bindungen einzugehen, Liebe und Beziehungen/Liebeskummer, Vernetzung zu anderen jungen Menschen, Konflikte bzw. Konflikte mit Eltern und Peer Group, eine schwierige Familiensituation, fehlende Unterstützung durch die Familie, emotionale häusliche Vernachlässigung, Platzsuche in der Gesellschaft, die Klassensituationen, Akzeptanz in der Klasse und im Umfeld, sowie Ausgrenzung und Dazugehören.

Der Themenblock **Zukunft, Existenzängste und Sinnfragen** umfasst Antworten zu Ängsten und Sorgen, z. B. hinsichtlich Existenz, Klima und Weltlage, aber auch zu Fortpflanzung (Setze ich noch Kinder in diese Welt? Welches Erbgut/Erkrankung gebe ich meinen Kindern mit?), Nachhaltigkeit, Zukunftsplanung/-perspektiven und Perspektivlosigkeit bzw. Perspektiventwicklung, sowie speziell in Hinblick auf Migrant*innen auch die Unsicherheit, wie es für sie weitergeht aufgrund kritischer öffentlicher Debatten.

Zum Cluster **Kriminalität und Gewalt** zählen neben diesen konkreten Begriffen auch der Umgang mit eigener Wut und Aggression, erlebte sexuelle Übergriffe, Delinquenz sowie Gewalterfahrungen in der Familie.

In Bezug auf **Sucht** wurde neben Drogen auch Social Media-Sucht benannt und Sucht im Zusammenhang mit Problemen mit sich selbst gestellt.

In der Kategorie **politische Fragestellungen und Konflikte** wurden neben Rechtsruck, demokratiefeindlichen Entwicklungen und politischen Fragestellungen allgemein auch Kriege und Wehrdienst sowie Konflikte und Frieden, aber auch die Epstein Files als konkretes Thema genannt.

Unter den Block **Alltag, Freizeit und Digitalles** fallen Antworten wie Alltagsgestaltung und Freizeit bzw. Freizeitbeschäftigung, Handys und Social Media sowie Serien in TV und Streaming und Themen konkret in Bezug auf Orte, an denen sich die jungen Menschen aufhalten.

Frage 2: Was suchen junge Menschen momentan besonders deutlich? Hat sich das in den letzten Jahren verändert?

Bei der Frage, was junge Menschen momentan besonders deutlich suchen, wurde an erster Stelle mit 14 Antworten **Sicherheit, Orientierung und Perspektiven** genannt, gefolgt von **Identitätsthemen und Beziehungen** mit 13 Antworten. Bei 11 Teilnehmenden suchen junge Menschen derzeit besondere

Unterstützung bzw. Hilfe bei unterschiedlichsten Themen und Problemen, insbesondere auch im Zusammenhang mit **psychischen Belastungen**, und ebenfalls 11-mal wurde in der Kategorie **Arbeit und Wohnung bzw. eigene Orte** geantwortet.

Dabei wurde bei 19 Teilnehmenden explizit eine Verstärkung/Verschlechterung bzw. ein größerer Unterstützungsbedarf hinsichtlich des genannten Themas geäußert, wobei in 5 Fällen die Corona-Pandemie dafür als Ausgangspunkt der Veränderung genannt wurde. In vier Fällen wurde geäußert, dass keine Veränderung wahrgenommen werden konnte bzw. die Situation gleichgeblieben sei.

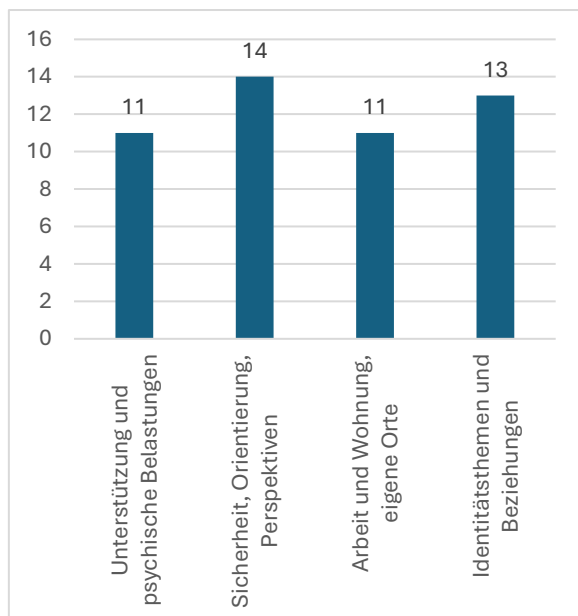


Abbildung 3: Cluster "Was suchen junge Menschen momentan besonders deutlich?"

In Bezug auf **Unterstützung und psychische Belastungen** gibt es (höheren) Bedarf nach Hilfe und Unterstützung allgemein, nach Raum für Gespräche, nach Personen, die da sind und Zuhören, nach Einzelfallsettings, positiver Bestärkung und sozial-emotionaler Unterstützung, sowie nach klaren und verlässlichen Strukturen bzw. Ansprechpersonen.

Konkrete Themen, zu denen sich die jungen Menschen entsprechend der Antworten Hilfe wünschen, sind Probleme mit der Ausländerbehörde sowie rechtliche Unterstützung allgemein, Bewerbungshilfen (Praktikums- und

Ausbildungssuche, Bewerbungen), finanzielle Hilfen und allgemeine Hilfestellungen zu persönlichen Belangen. Ein zentraler Aspekt ist jedoch auch hier die psychische Belastung. Benannt wird z. B. psychologische Hilfe und psychosoziale Beratung bzw. Therapie und Beratungsstellen, die psychosoziale Situation im Zusammenhang mit der Bleibeperspektive und der politischen Stimmung im Land, die Verarbeitung traumatischer Erlebnisse, Konfliktbewältigung und die Abhängigkeit von Social Media.

Ein hoher Bedarf zeigt sich für junge Menschen auch hinsichtlich **Sicherheit, Orientierung und Perspektiven**. Sicherheit kann entsprechend der Antworten dabei verstanden werden als verlässliche Perspektiven und Gewissheiten, es geht den jungen Menschen jedoch auch um Rückhalt, feste Bezugspersonen und Strukturen sowie um Fragen nach Freiheit vs. Werterahmen sowie Recht vs. Pflicht. Sie möchten verstanden werden und suchen Orientierung (persönlich und beruflich), die im familiären Kontext nicht (mehr) geboten werden kann, sowie nach Sinn. Es wird genannt, dass junge Menschen sich mit ihren Zielen auseinandersetzen, sich als junge Migrant*innen aber z. B. auch die Frage stellen, ob Anstrengungen der Integration von der Mehrheitsgesellschaft überhaupt anerkannt und honoriert werden, welche Perspektiven sie in einem neuen Land haben und ob die alten Muster, Taktiken, Überlegungen und Zukunftspläne noch greifen und wie sie eine Bleibeperspektive aufbauen können. Sie beschäftigen sich mit aufenthaltsrechtlichen Fragen, fragen danach, in welcher Welt bzw. welchem Land sie in Zukunft leben möchten und wie sie ihre Zukunft gestalten können. Dabei spielen auch Geld und gestiegene Lebenshaltungskosten eine Rolle.

Dies leitet über zur Kategorie **Arbeit und Wohnung sowie eigene Orte**. In dem Feld werden besonders gesucht: Schule und Deutschkurs, Ausbildungs- und Arbeitsplatz sowie Studium allgemein. Es stellen sich Fragen nach beruflichen Perspektiven und zukunftsfähigen Berufen, Work-Life-Balance und finanzieller Absicherung. Es wird

berichtet, dass junge Menschen sich heute sehr viel intensiver mit den Chancen des Arbeitsmarktes auseinandersetzen, häufig höhere Erwartungen an ihren zukünftigen Beruf haben und passgenau auf sie zugeschnittene Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen suchen, die jedoch nicht immer der Realität entsprechen und deshalb zu Frustration und Demotivation führen können. Gleichzeitig ist es wichtig eine Arbeit zu finden, mit der man genug zum Leben verdient. Es wird berichtet, dass immer mehr Menschen ihren Lebensunterhalt „aufstocken müssen“ und am Existenzminimum leben. Junge Menschen können sich trotz Vollzeitjob keine eigene Wohnung leisten.

Im Umkehrschluss werden bezahlbare, passende Wohnungen gesucht bzw. überhaupt eigener Wohnraum. Neben diesem suchen junge Menschen aber auch Orte, an denen sie sich aufhalten können, sowie Orte, die „eine Comfort Zone“ oder „ein Safe Space“ sein können.

In Bezug auf **Identitätsthemen und Beziehungen** wurde geantwortet, dass für junge Menschen Anerkennung eine wichtige Rolle spielt, sowohl im Hinblick auf Anerkennung dessen, was sie geleistet haben, als auch ihrer Person an sich. Es wird benannt, dass viele junge Menschen sich einsam fühlen bzw. Vereinsamung zugenommen hat. Sie suchen nach Aufmerksamkeit, Sichtbarkeit, Zuwendung und Lob/Bestätigung. Außerdem suchen junge Menschen nach Kontakten sowie nach Vernetzung zu anderen jungen Menschen und auch nach (echten) Freundschaften. Sie suchen ihren Platz in der Welt/Gesellschaft sowie Anschluss bei Freunden, Verwandten und in der Familie. Es wird benannt, dass junge Menschen eine zunehmende Ich-Bezogenheit erleben und es Schwierigkeiten gibt, soziale Kontakte aufzubauen. Es geht dabei um Erfahrungen, Abgrenzung und Zugehörigkeit sowie Individualismus vs. Gemeinschaft, aber auch Selbstwert, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Außerdem suchen junge Menschen ihre Identität und auch ihren Style.

Als Einflussfaktoren werden zum einen digitale Medien als auch die Corona-Pandemie sowie neue Erziehungsstile genannt.

Frage 3: Welche Rolle spielt Politik im Alltag der jungen Menschen, mit denen Sie arbeiten?

Bei den Teilnehmenden der Umfrage wurde in 20 Fällen und damit bei fast der Hälfte angegeben, dass Politik im Alltag der jungen Menschen eine Rolle bzw. sogar große Rolle spielt. In fast gleicher Zahl mit 19 Angaben spielt Politik aber auch keine große bzw. eine geringe Rolle und nur bei vier Teilnehmenden wurde angegeben, dass Politik für die jungen Menschen keine Rolle spielt. Teilweise wurden auch mehrfache Antworten geben (in drei Fällen eine geringe und große Rolle, in je einem Fall wenig bis keine Rolle sowie eine große und keine Rolle – abhängig von den jeweiligen jungen Menschen).

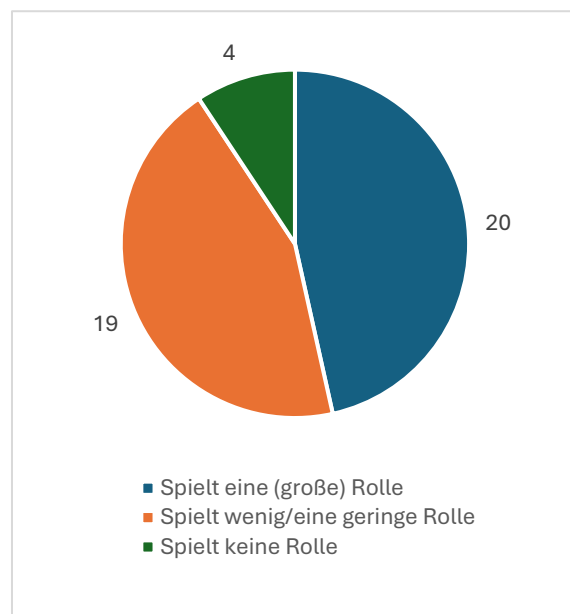


Abbildung 4: Cluster "Welche Rolle spielt Politik im Alltag der jungen Menschen, mit denen Sie arbeiten?"

Konkreter wird benannt, dass politische Themen für junge Menschen z. B. im schulischen Kontext in Bezug auf das Demokratieverständnis in Form von Klassensprecher*innenwahlen und Klassenrat **eine große Rolle** spielen oder sie politische Themen mitbe-

kommen und aktiv befähigt werden sollen, mitzuentcheiden (z. B. Wahlen ab 16). Es wurde geantwortet, dass junge Menschen mit großem politischem Interesse oft auch anderweitig gut in Gemeinschaften wie z. B. in der Vereinsarbeit eingebunden sind oder sich neben schulischen Gremien auch im Jugendgemeinderat engagieren.

Entsprechend der Antworten spielt Politik vor allem im Zusammenhang mit Sorgen, Angst und Unsicherheit eine große Rolle. Junge Menschen haben Angst vor politischen Entscheidungen. Es gibt Angst um Sicherheit, aber auch Zukunftsängste wegen Sozialabbau und Verschärfung von Asylgesetzen, durch Krieg und Informationen über Social Media. Auch die Situation in den USA wird explizit genannt. Die politischen Entwicklungen haben dabei auch Auswirkungen auf die Psyche.

Teilweise ist für die jungen Menschen die politische Situation im Heimatland eher relevant als die in Deutschland und wird entsprechend von hier aus beobachtet. Es wird geäußert, dass sie in Deutschland v. a. die politische Stimmung mitbekommen und Angst haben vor politischen Entscheidungen. Das politische Interesse variiert bei diesen jungen Menschen deshalb je nach Kontext zwischen **keinem Interesse, wenig Interesse und großem Interesse**.

Großes Interesse gibt es dabei besonders in Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen rund um Integration und damit verbunden ihre Zukunft und Aufenthaltsperspektive in Deutschland, insbesondere im Zusammenhang mit Herausforderungen durch Gesetzesänderungen im Aufenthalts- und Asylrecht, unsicheren Aufenthaltstiteln, fehlendem Zugang zu Sprachkursen aufgrund politischer Schwerpunktsetzungen und einem möglichen politischen Machtzuwachs der AfD. Es besteht häufig Unsicherheit darüber, welche Rechte und Pflichten sie aktuell haben. Es gibt viele Fragen zu aktuellen Rechten und Pflichten, aufenthaltsrechtlichen Regelungen oder den Voraussetzungen für eine Einbürgerung.

Eine große Rolle spielen politische Themen auch dann, wenn Familien von Unterstützungshilfen des Sozialamtes, Arbeitsamtes oder Ausländeramtes leben. Diese jungen Menschen sind von Einschnitten der aktuellen Politik oft am meisten betroffen und fühlen sich dieser hilflos ausgesetzt, da sie keine hinreichende Erfahrung mit ihrer Selbstwirksamkeit haben.

Schließlich sind entsprechend der Antworten für die jungen Menschen politische Entscheidungen auch in Hinblick auf die daraus resultierenden zunehmend personell und finanziell schlechteren Situationen von Einrichtungen von großem Interesse, wobei hierbei explizit die offene Kinder- und Jugendarbeit benannt wurde.

Als Grund für **ein eher geringes oder kein politisches Interesse** wird eine fehlende Wahlberechtigung angegeben (z. B. aufgrund von Alter oder Aufenthaltstitel), dennoch beschäftigen junge Menschen ein drohender Rechtsruck, die eigene Unsicherheit bzw. Unzufriedenheit und nicht gehört zu werden. Es gibt Zukunftsängste, gegen die niemand aktiv wird. Auch fällt es einigen jungen Menschen schwer, politische Themen kognitiv zu erfassen, weshalb sie für sie auch keine Rolle spielen.

Es wird in einer Antwort außerdem benannt, dass es im Arbeitsfeld junge Menschen gibt, die als Zielgruppe „leicht durch rechte Gesinnung zu beeinflussen“ sind und „als Zielgruppe der AfD deutlich“ werden. Wenige der jungen Menschen gaben gegenüber der Fachkraft selbst an, die AfD wählen zu wollen.

Es wird angemerkt, dass alle Themen der jungen Menschen politisch sind, aber die jungen Menschen selbst eher einschätzen, dass es keine (große) Rolle spielt. Auch wenn politische Themen immer wieder diskutiert werden, seien andere Themen häufiger. Mit zunehmendem Alter der Jugendlichen (ab ca. 15 Jahren bzw. in den Vor- oder Abschlussklassen) werden auch mehr politische Themen angesprochen. Wenn man darüber ins Gespräch kommt, realisieren junge Men-

schen aber auch, dass Politik eine Rolle spielt und vieles politisch ist und sie betrifft bzw. sie mitwirken könnten.

Es wird eine starke Prägung durch das Elternhaus genannt, wenn politische Themen eine Rolle spielen, obwohl dies im Umfeld (Stadtteil) sonst kaum relevant ist. Manchmal besteht das große politische Interesse aber auch nur im Hintergrund (hier genannt vor allem mit Bezug auf junge Frauen), ohne dass es besonders besprochen oder bedacht wird.

Frage 4: Wenn Sie nach vorne blicken: Was müsste sich ändern, damit Suchbewegungen junger Menschen besser begegnet werden kann?

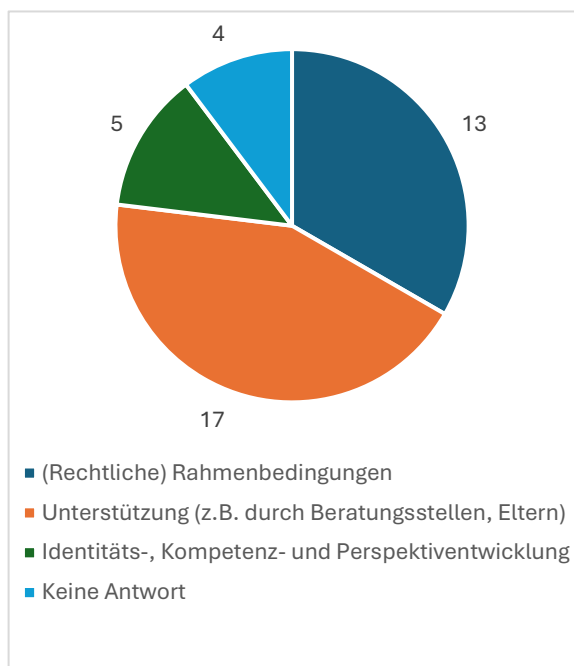


Abbildung 5: Cluster "Was müsste sich ändern, damit Suchbewegungen junger Menschen besser begegnet werden kann?"

Damit Suchbewegungen junger Menschen besser begegnet werden kann, wurden Bedarfe in 3 Bereichen deutlich. 17 Antworten entfielen auf die **Änderung (rechtlicher) Rahmenbedingungen**, 13 auf eine **bessere Unterstützung (z. B. durch Beratungsstellen oder Eltern)** und 5 Antworten auf den Bereich **Identitäts-, Kompetenz- und Perspektiventwicklung**. In einem Fall wurden sowohl Änderungen bei den Rahmenbedingungen

als auch bei der Identitäts-, Kompetenz- und Perspektiventwicklung genannt. In 4 Fällen wurde keine Antwort gegeben.

Konkrete Antworten bzw. Bedarfe im Bereich **Unterstützung** waren allgemein eine schnellere bzw. zeitnahe und ortsnahe Unterstützung, mehr Ressourcen an Fachkräften und ein besseres Hilfesystem mit mehr Hilfsangeboten, mehr niedrigschwellige und spezialisierte Beratungsstellen mit vereinfachtem Zugang (hier wird v. a. die notwendige Niedrigschwelligkeit und auch die Relevanz offener Angebote mehrfach betont), aber auch Flexibilität in der Beratung, aufsuchende Arbeit und der Ausbau von Gruppenangeboten. Als wichtiges Feld werden Zugänge im Kontext psychischer Erkrankungen benannt. Hier braucht es schnellere Vermittlung und mehr Kassensitze für Psychotherapie, mehr Beratungs- und Therapieplätze, eine schnellere und professionellere Vernetzung der lokalen Akteur*innen sowie psychologische Unterstützung direkt an den Schulen.

Als weitere konkrete Themen wurden Wohnen, Spracherwerb und (Ausländer-)Behörden genannt. Es braucht mehr Wohnraum, mehr (Sozial-)Wohnungsbau und mehr (offene) Angebote für niedrigschwelligen Spracherwerb, genügend bezahlbare Sprachkurse, aber auch allgemein Qualifikationsmöglichkeiten und weniger Abhängigkeit von Behörden bei der Suche und dem Ausprobieren, was passend ist. Außerdem wird genannt, dass es eine bessere Ausländerbehörde braucht, um Unsicherheiten zu begegnen, sowie weniger Hemmnisse, um von einem Aufenthaltstitel in einen anderen zu gelangen (z. B. im Zusammenhang mit Ausbildung und Arbeit). Außerdem braucht es schnelle Zugänge zu Schuldnerberatungen.

Insgesamt sei Soziale Arbeit nötig, die sich traut, Probleme zu benennen und anzugehen (auch wenn dabei der Gedanke geäußert wird, dass die AfD dies als Vorlage benutzen könnte), sowie qualifizierte Sozialarbeitende.

Als Bedarf benannt wird auch mehr Unterstützung für Eltern, damit diese mehr qualitative

Zeit mit ihrem Kind verbringen können, und ebenso mehr Unterstützung der jungen Menschen durch die Eltern. Es wird als relevant erachtet, dass die Elternteile mehr Zeit für die Beziehung zu ihren Kindern bräuchten. Die Eltern müssten verlässlich in ihrer Erziehungsaufgabe begleitet und als Experten für ihre Kinder wahrgenommen werden, damit wieder eine Erziehungsgemeinschaft entstehen kann und Eltern weniger ihre Erziehungsaufgabe den Fachkräften überlassen.

Außerdem sollte das Vereinsleben mehr Jugendliche erreichen und Jugendliche besser einbinden.

Darüber hinaus wurden genannt: Begegnung auf Augenhöhe, Zuhören, die Art, Informationen von jungen Menschen einzuholen und v. a. auch umzusetzen, sowie Wirksamkeit.

In Bezug auf **(rechtliche) Rahmenbedingungen** wurden vielfältige Themen geäußert, die auch in den vorhergehenden Fragen schon thematisiert wurden. So bräuchte es Chancen für mehr Bildung und Teilhabe bzw. mehr Teilhabe für Kinder, die in Armut aufwachsen oder einen Migrationshintergrund haben, sowie weniger Diskriminierung und den Abbau sozialer Benachteiligung. In Bezug auf Wohnen sind sozialer Wohnraum, bezahlbare Mieten und Begrenzung im Mietpiegel wichtig. Armut müsse begegnet werden.

In Hinblick auf Schule und (Aus-)Bildung werden genannt: Änderungen im Schulsystem, Investition in Bildung, ein überarbeiteter Bildungsplan mit Fokus auf der Förderung von Lebensweltkompetenzen, verpflichtende politische Bildung, passgenaue Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Arbeit bzw. passgenauere Ausbildungssuche und Chancen, sich im Bewerbungsprozess zu zeigen, mehr Ausbildungsplätze in einfachen Berufen, Fördermöglichkeiten bei der Berufsfindung und Ausbildung, Erleichterung bei der Praktikumssuche, mehr Sprach- und Integrationskurse, Finanzierung von Reha-Ausbildung auch für Asylbewerber*innen/Sprachanfänger*innen, geringere Hürden bei der

PSU-Testung, sowie die Erleichterung bei Sprachen.

In Bezug auf Migration bräuchte es zudem klare, zügige Aufenthaltsentscheidungen und verständliche Informationen zu Aufenthalt, Ausbildung, Einbürgerung, etc.

In Hinblick auf Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gibt es Forderungen nach einem Ausbau von Schulsozialarbeit, nach mehr aufsuchender Sozialarbeit, um mehr junge Menschen zu erreichen, nach mehr Förderungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bzw. nach dem Ausbau der Einrichtungen und Aufstockung des Personals in außerschulischen Jugendeinrichtungen, nach einem „Ausbau der Mädchen- und Jungenarbeit“ und Förderung der jugendfreizeitpädagogischen Maßnahmen sowie Jugendfreizeiten insgesamt, nach gezielten Hilfen und einer Vereinfachung von Hilfen und Therapieangeboten bzw. Therapiesuche.

Im Zusammenhang mit Sucht sollte es schwieriger und mit höheren Kosten verbunden sein, an Suchtmittel zu kommen, auch sollte es ein Social Media-Verbot für Menschen unter 16 Jahren geben. Gleichzeitig bräuchte es eine Anleitung zum Umgang mit Konflikten, z.B. im TikTok-Format.

Es wird genannt, dass es Änderungen bei der Care-Arbeit, wie Änderungen des Lohnarbeitssystems, braucht, sodass Lohnarbeit und Care-Arbeit vereinbar sind, bessere Betreuungsmöglichkeiten von Kindern und die Stärkung der Verantwortlichkeit der Väter.

Schließlich brauche es aber auch verbindliche verlässliche politische Entscheidungen und Gesetze, stabile rechtliche Rahmenbedingungen, sowie ausreichend Finanzmittel.

Im Zusammenhang mit **Identitäts-, Kompetenz- und Perspektiventwicklung** sollten noch mehr Rahmen/Angebote geschaffen werden, in denen sich junge Menschen ehrlich und auf Augenhöhe mit ihren Sorgen, Stärken, Fähigkeiten auseinandersetzen und Perspektiven entwickeln können, auch jenseits einer klassischen, kapitalistischen

"Verwertungslogik". Außerdem werden verlässliche Beziehungen, mehr Raum für Mitbestimmung und mehr Stärkenorientierung als Notwendigkeit genannt, sowie Begegnung auf Augenhöhe, Dialog im Sinne von Zuhören und die Stärkung der Lobby von Kindern und Jugendlichen, da ihre Sichtweise zu wenig Anerkennung bekommt. Es braucht mehr Orte wie begleitete Freiräume und Werkstätten sowie stabile offene Räume im Gemeinwesen, um sich treffen zu können, und dann auch die Verhinderung der „Besetzung“ dieser Räume durch einzelne Peer-Groups (z. B. geschlechts- oder herkunftsspezifisch). Außerdem braucht es frühzeitige, kontinuierliche und realistische Berufs- und Lebensperspektivberatung, um Erwartungen einzuordnen und Chancen klar aufzuzeigen. Dazu zählt auch eine individuelle Begleitung zur Orientierung, Motivation und Zukunftsperspektive.

Frage 5: Wie bzw. womit könnten wir als LAG Jugendsozialarbeit Sie als Träger und Fachkräfte oder auch die jungen Menschen unterstützen, um den Suchbewegungen sichtbar zu begegnen?

In den Suchbewegungen junger Menschen bzw. darin, diesen besser zu begegnen, sehen wir auch für uns als LAG Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg einen Auftrag, weshalb wir die Sichtweise unserer Träger und Mitgliedseinrichtungen nach Unterstützungsmöglichkeiten abgefragt haben.

Jeweils 11 Antworten konnten dabei den Feldern **Beratungs-/Unterstützungsangebote an der Basis** sowie **Lobbyarbeit/Förderung/Finanzierung der Jugendsozialarbeit (JSA)** zugeordnet werden, gefolgt vom Feld **Fortbildung/Schulungen** (6) und dem Feld **Lebenswelt junger Menschen verdeutlichen** (3). In 4 Fällen wurden Antworten in zwei Kategorien gegeben, in 11 Fällen wurde keine Antwort angegeben.

Beim Thema **Lebenswelt junger Menschen verdeutlichen** wurde genannt, immer wieder auf die Lebensrealität von jungen Menschen/

Kindern hinzuweisen und diese zu verdeutlichen (Wie ist es, ein Kind/Jugendlicher zu sein?), die Themen der jungen Menschen auf Landesebene sichtbar zu machen und die Vielfalt der „Jugend“ zu verdeutlichen (Welche Milieus beschäftigt was konkret?) sowie eine Interessenvertretung und eine politische Sichtbarkeit der Bedarfe junger Menschen und die Stärkung der Beteiligung junger Menschen.

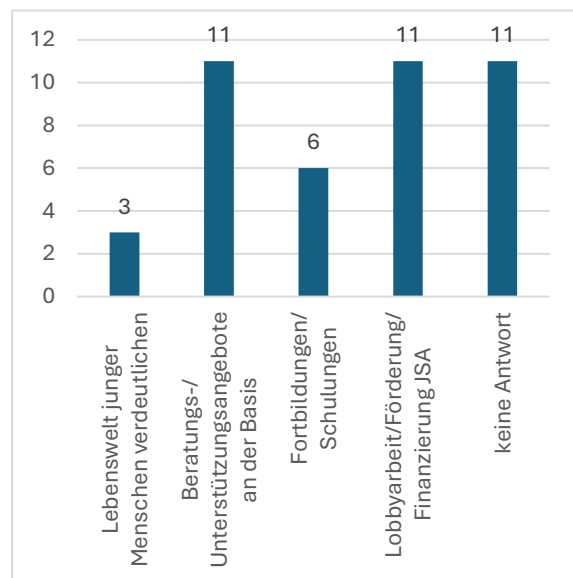


Abbildung 6: Cluster „Wie bzw. womit könnten wir als LAG Jugendsozialarbeit Sie als Träger und Fachkräfte oder auch die jungen Menschen unterstützen, um den Suchbewegungen sichtbar zu begegnen?“

Zum Wunsch nach **Beratung/Unterstützungsangeboten an der Basis** zählten in der Auswertung schnelle Hilfen, wie z. B. Beratung (u. a. bei finanziellen Problemen) oder Therapien (eventuell auch als Zwischenlösung), auch elternunabhängig, sowie mehr psychologische Unterstützung und Schaffung der Voraussetzungen für mehr Therapie und Klinikplätze, Aufklärung über Beratungsstellen, weniger Barrieren, mehr Prävention, Aufmerksamkeit machen auf „Gewalt im Namen der Ehre“ und mehr flächendeckende Unterstützung für diese Mädchen, aber auch mehr niederschwellige, kostenlose Angebote für Kinder und eventuell eine Förderung durch Stiftungen etc., mehr präventive Angebote von (ehem.) Süchtigen zur Suchtprävention und das Anbieten guter Alternativen für Jugendliche.

Es werden mehr Ressourcen für individuelle Begleitung und die Entwicklung entsprechender neuer, nachhaltiger Projekte gewünscht, aber auch Fonds. Konkret genannt wird ein Einsatz für Qualifikationsmöglichkeiten, Ausbildung, Sprachkursen mit Wohnraum ohne die Unsicherheiten durch Antragstellung bei Behörden (Wohnsitzverpflichtung, Notwendigkeitsbescheinigung), sowie ein Zugang zur Ausländerbehörde und eventuell Schuldnerberatung für junge Menschen sowie Nähe zum ASD. Angebote sollten besser gebündelt werden.

In Hinblick auf Kinder sollten Erzieher*innen ermutigt werden, sich weniger an Listen zu orientieren und das Kind als Ganzes in den Blick zu nehmen, es sollte für eine stärkere Einbeziehung der Eltern als Expert*innen für ihre Kinder geworben und Verantwortung an die Eltern zurückgegeben werden.

Die LAG JSA BW soll ansprechbar und präsent sein und über entsprechende Angebote in einen Dialog mit den Jugendlichen kommen.

Im Block **Fortbildungen/Schulungen** gibt es den Wunsch nach Fortbildungen zu aktuellen Themen bzw. nach einem breiten Angebot an Fort- und Weiterbildungen, fachlichem Austausch, Vernetzung und Austausch mit anderen Fachkräften sowie übergreifenden Unterstützungen auch für Fachkräfte, z. B. Supervision, nach der Weiterleitung von Methoden und Impulsen für die Praxis. Es werden praxisnahe Informationen zu Ausbildung, Beruf

und Recht für Jugendliche gewünscht, Fortbildungen zu Arbeitsmarkt, Integration und Aufenthaltsrecht, sowie Projekte und die Unterstützung bei Projekten und niedrigschwelligen Angeboten, aber auch die Förderung individueller Begleitung junger Menschen.

Im Themenbereich **Lobbyarbeit/Förderung/Finanzierung der Jugendsozialarbeit** handelt es sich bei den Forderungen konkret um Lobbyarbeit (auf politischer Ebene), politische Gremienarbeit, um den Wunsch, die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in die Politik zu tragen, in Gremien und bei Entscheidungsträger*innen zu vertreten und die Aufmerksamkeit auf die Defizite zu lenken, Öffentlichkeitsarbeit (z. B. positive Beispiele und Gewinn durch Einwanderung darstellen) und politischen Druck auf Ämter und Behörden. Auch sollten Fortbildungen weiterhin ermöglicht werden. Konkreter genannt wurde noch der Einsatz für die Stärkung der finanziellen Ressourcen und die Erleichterung bei der Finanzierung zielführender, lösungsorientierter Gruppenangebote für die Erleichterung von Entwicklung von Lebensperspektiven. Es soll für mehr Erziehungszeit für Eltern gekämpft werden, sowie für Schulsozialarbeit und eine gesicherte Finanzierung dieser, ohne sich regelmäßig für deren Notwendigkeit rechtfertigen zu müssen, bzw. für einen weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit, die Förderung von Projektarbeit und einer geschlechterzentrierten Sozialen Arbeit.

Design, Auswertung und Text der Umfrage:

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg (Maren Janetzko)

Auswertung veröffentlicht am 07.08.2026 in Stuttgart

unter: <https://lag-jugendsozialarbeit-bw.de/>

Die **Zeitschrift für Jugendsozialarbeit DREIZEHN** mit dem gesamten Interview ist im Mai 2026 erschienen unter:

<https://jugendsozialarbeit.de/veroeffentlichungen/fachzeitschrift-dreizehn/dreizehn-ausgabe-35/>